



nodium #14 – Auf der Suche nach einer besseren Welt

In seinem letzten Buch schrieb Oscar Niemeyer 2012 im Alter von 104 Jahren „Wenn man mich fragt, was für mich die Fantasie bedeutet, antworte ich: Fantasie ist die Suche nach einer besseren Welt.“¹

Dass sich unser Planet in einem alarmierenden Zustand befindet, wissen wir nicht erst seit einigen Jahren. Doch wird mit weltweit immer regelmäßiger vorkommenden Extremwetterbedingungen, die unter anderem mit der Flutkatastrophe in Teilen Deutschlands vergangenen Sommer längst auch in Europa ihre Wirkung entfalten, erneut deutlich: Der Klimawandel ist kein abstrakter Prozess. Der Klimawandel ist längst eine Klimakrise, spürbar hier und jetzt – am anderen Ende der Welt, wie auch vor unserer Haustüre. In einer eng vernetzten und globalisierten Welt greifen auch scheinbar weit entfernte Prozesse direkt in unser Leben ein und zeigen uns, was wir als Teil einer solidarischen Weltgemeinschaft längst hätten erkennen müssen. Krisen wie der Klimawandel betreffen unsere heutigen und alle zukünftigen Generationen weltweit. Ebenso und insbesondere ist es auch die Verantwortung, gemeinsam zu handeln, welche uns alle betrifft! Und so lesen sich die Gedanken von Oscar Niemeyer so aktuell wie nie und werfen die Frage auf: Wie (er)finden wir eine bessere Welt?

Wir behaupten nicht, dass die neue Ausgabe nodium #14 die Welt rettet. Aber sie gibt unter dem Titel des Weihenstephaner Forums „Welt retten, Stadt beackern“, kuratiert von Professorin Dr. Monika Egerer und ihrem Lehrstuhl Urbane Produktive Ökosysteme, einen Ausblick, welche ungeheuren Potenziale sich in der gemeinsamen Arbeit verschiedener planerischer Disziplinen im urbanen Raum entwickeln können. Denn so wie viele Krisen unserer Zeit miteinander zusammenhängen, so wird auch unser gemeinsames Handeln untrennbar

miteinander zusammenhängen müssen. Dies nimmt insbesondere uns Entwerfer*innen und Planer*innen in die Verantwortung, auch unsere Arbeit neu zu verstehen und unter neuen Maximen zu betrachten. Neue Wege zu gehen und unbekanntes Terrain zu betreten erfordert die Verantwortung, sich über den eigenen Wissenshorizont hinauszuwagen und bereit zu sein, von und mit anderen Menschen zu lernen. Dieser Lernprozess ist nicht mit der universitären Ausbildung abgeschlossen, sondern vielmehr ein lebenslanger Prozess. Und so soll natürlich auch diese Ausgabe als Einladung verstanden werden, ehemalige und aktive Entwerfer*innen und Planer*innen miteinander zu vernetzen, sich zu informieren und über die unterschiedliche Arbeit gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Lesen sie, wie junge Studierende, Lehrkräfte und Professor*innen unter und mit den Auswirkungen der Pandemie den Studien- und Forschungsalltag bewältigen, informieren sie sich über aktuelle Themen in den Studiengängen und seien sie zu Gast im Case Studio von Alumni-Club-Mitglied Professor Günther Vogt, wo er Professor Dr. Udo Weilacher zum Interview empfängt. Ein besonderer Dank gilt den Redakteur*innen, welche diese Geschichten im vergangenen Jahr erneut entgegen allen Widrigkeiten ehrenamtlich in diese Ausgabe eingearbeitet und die Verantwortung übernommen haben, dieses umfangreiche Heft für Sie zu produzieren.

Voneinander lernen bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Wenn wir bereit sind, diese Verantwortung immer wieder aufs Neue anzunehmen, haben wir uns gemeinsam bereits auf den Weg gemacht – auf die Suche nach einer besseren Welt.

¹ Niemeyer, Oscar: Wir müssen die Welt verändern. Hrsg. Alberto Riva. München: Verlag Antje Kunstmann, 2013.